

# Reinbeker Hobbymosterei

Marianne und Wilfried Marquardt  
Hermann-Kömer-Straße 15, 21465 Reinbek  
Tel.: (040) 7221898 [www.hobbymosterei.de](http://www.hobbymosterei.de) [reinbeker@hobbymosterei.de](mailto:reinbeker@hobbymosterei.de)



## Einfluss der Periode bei der Saftproduktion (11.11.2018)

### Gegenrede eines Lesers

zu meinen Ausführungen „Schimmel in der Flasche durch Bakterieneintrag“  
auf [www.obsprese.de](http://www.obsprese.de) unter F&A-Saftbereitung1:

Zunächst einmal "Herzlichen Dank" von meiner Seite dafür, dass Sie sich die Mühe machen, ihre Internetpräsenz zu erhalten und unerfahrenen, aber interessierten Most- und Saftneulingen wie mir Zugriff auf ihren reichen Erfahrungsschatz geben. Ich hoffe, dass diese außerordentliche Sammlung an Informationen nicht irgendwann einfach eingestellt wird.

Beim Lesen der diversen Artikel bin ich allerdings auf einen gestoßen, bei dem ich mir erst mal ungläubig die Augen reiben musste. Und zwar ihre Ausführung zum Problem des im Flaschenhals auftretenden Schimmels (["http://www.obstprese.de/Saftbereitung1.html#Bakterieneintrag"](http://www.obstprese.de/Saftbereitung1.html#Bakterieneintrag), Nr. 11). Dort führen sie aus, dass nach eigenen Beobachtungen "menstruierende Frauen" bzw. deren bloße Anwesenheit bei der Mostbereitung zur Verunreinigung des Produktes mit Schimmelpilzwachstum führen könne.

Zwar bin ich kein Mikrobiologe, aber zumindest Arzt. Ich möchte behaupten, mit einiger Sicherheit sagen zu können, dass menstruierende Frauen keineswegs als Verursacher verdorbener Speisen und Getränke in Frage kommen.

Zum Einen handelt es sich bei der Menstruationsblutung ausschließlich um Blut und Gewebereste aus der Gebärmutter Schleimhaut. Es enthält keinerlei geheimnisvolle Bakterien / Giftstoffe oder gar Schimmelpilze. Der Unterschied zur Bakterienbesiedelung des Mannes besteht in der "Döderlein-Flora" der Scheidenschleimhaut. Hierbei handelt es sich um Milchsäureproduzierende Bakterien, was gerade dem Zwecke dient, Pilzbesiedelungen der Vagina und im Weiteren des inneren Genitals zu verhindern. Auch ist es eher so, dass Frauen während der Menstruation allenfalls noch peinlicher auf Hygiene achten als sonst. Was dank diverser moderner Hilfsmittel dieser Tage auch relativ leicht möglich ist.

Beachtlich ist auch, dass es sich beim Schimmel um Pilze handelt, deren Wachstum nicht durch Bakterien gefördert wird. Im Gegenteil. Insofern ist die Ursache für Schimmelbildung immer auf mangelhafte Hygiene zurückzuführen, da die Sporen (Dauerformen) der Aspergillen immer und überall in der Umwelt präsent sind. Die Abtötung durch eine Hitze von unter 70° ist als nicht zuverlässig anzusehen, sodass, wenn der Saft nach ihrer zweifellos schonenden Anleitung durchgeführt wird und die Flaschen vorher nicht ausreichend desinfiziert oder sterilisiert wurden leicht noch für das bloße Auge unsichtbare Pilzsporen am Flaschenhals vorhanden sein können. Das haben sie ja auch vorher im Artikel mehr oder minder so ausgeführt. Die Sporen entwickeln sich in der dampfgesättigten Luft über dem Saft am unsterilisierten Flaschenhals wunderbar zu einem Pilzrasen.



Die Beobachtung, das bei einer nachher verunreinigten Charge Saft eventuell menstruierende, gebärfähige Frauen anwesend waren, ist mit Sicherheit nicht der Beweis eines Zusammenhangs sondern eher die Bestätigung eines sehr alten Aberglaubens, der sich recht hartnäckig hält. "Wie im ländlichen Indien" war mein erster Gedanke. Die Recherche zu diesen Glaubensfragen enthüllt interessanterweise jedoch, dass es wie bei vielen Dingen, in denen man sich als "aufgeklärter Europäer" leicht für überlegen hält, bei "uns" auch nicht so weit her ist.

In diesem Zusammenhang habe ich ein interessantes Zitat aus einem Internet-Lexikon (leider mittlerweile gelöscht) und einen Link zu einem Artikel aus der Zeit für sie:

"Unter <http://www.orthopedia-shop.de/glossar/lexikon-Menstruation> fand ich dieses hier: \" die \"unreine\" Frau

Erstaunlich hartnäckig hält sich der Jahrhunderte alte Aberglaube von der Schädlichkeit von Menstruationsblut oder dem Schweiß von menstruierenden Frauen. So sollen Frauen beispielsweise keine Sahne schlagen, da diese sonst schlecht werden würde, kein Obst und Gemüse einkochen, nur mit Haushaltshandschuhen putzen, keine Dauerwelle machen lassen... der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Manche Fotografen sind noch heute davon überzeugt, dass allein die Anwesenheit von menstruierenden Frauen, beim Entwickeln von Filmen, die Filme beschädigen könnte. In Japan benutzen Frauen beim Einführen eines Tampons noch heute Einweghandschuhe, damit sie nicht mit dem \"bösen\" Blut in Berührung kommen und sich daran vergiften.

Wissenschaftlich gesehen gibt es Nichts was diesen Aberglauben stützen könnte. Weder sind im Menstruationsblut (und im Schweiß) irgendwelche besonderen Mikroben noch irgendwelche Gifte enthalten. Trotzdem hielt sich der Mythos vom \"schädlichen Menstruationsblut\" auch in der Wissenschaft bis ins 20. Jahrhundert hinein. 1920 erschien beispielsweise eine Abhandlung über die \"Giftigkeit der menstruierenden Frau\". In der Medizin wurde die Vorstellung vom schädlichen Menstruationsblut schon vor mehr als einem halben Jahrhundert verworfen - aber noch 1970 durften menstruierende Frauen kein Blut spenden (man ging davon aus, dass ihr Blut hämolytisch wirken würde) und bis in die 1980er Jahre wurden menstruierenden Röntgenassistentinnen (auch in Krankenhäusern!) beurlaubt, damit sie die Aufnahmen nicht beschädigten\".

### **Antwort von Wilfried Marquardt am 11.11.2018**

Die von mir beschriebene Möglichkeit der Schimmelbildung in der Saftproduktion bei Anwesenheit menstruierender Frauen stellen Sie als „wissenschaftlich nicht belegt“ und als Aberglauben hin.

Ihren Linkverweisen bin ich nachgegangen und stelle fest, dass dort auch nur Behauptungen aufgestellt werden, die ein anderer vorher schon mal von sich gegeben hat und der wiederum auch nur abgeschrieben hat. Die eigentlichen Erfinder dieser unglaublich verzerrenden Behauptungen sind wohl in der Antike zu finden.



Besonders deutlich wird dieses Wiederholen, wenn man sich die Beiträge auf 11 Seiten im Forum von <https://www.chefkoch.de/forum/2,22,197300/Einkochen-etc-waehrend-frau-ihre-Periode-hat.html?page=1> verinnerlicht. Die Mehrzahl der Einträge teilt Ihre Einstellung mit „wissenschaftlich nicht belegt“ und Aberglauben. Darunter wimmelt es bei den „Ungläubigen“ von Intoleranz in Form von Beleidigungen und Verhöhnungen gegenüber den Schreiberinnen mit Erlebnisberichten. Es sind aber auch einige Berichte darunter, die den negativen Einfluss der Monatsregel im Detail bestätigen. Was nun? Lügen die Damen oder sind das alles Zufälligkeiten?

**Kommen wir zurück zur Ausgangslage meiner Ausführungen auf <http://www.obstpresse.de/Saftbereitung1.html#Bakterieneintrag> .**

Einige Wochen nach der Saftabfüllung wurde Schimmel im Flaschenhals und in Gebinden der Bag-in-Box bei verschiedenen privaten und gewerblichen Abfüllern festgestellt und mit mir telefonisch erörtert. Die Ursachenforschung ergab keinen konkreten Hinweis auf irgendeinen technischen Fehler. Die weiteren Erkundungen verliefen sich dann in Spekulationen, die wissenschaftlich nicht belegbar sind. So erinnerte ich mich an meine Jugenderlebnisse während der Obstverarbeitung im häuslichen Umfeld und bei Nachbarn. Wenn Frauen mit Monatsregel Kirschen, Bohnen oder anderes Obst einweckten, wurden die Deckel einiger wenigen oder auch aller Gläser nach einigen Tagen undicht. Nach weiteren Tagen war die Oberfläche des Eingeweckten bei den losen Deckeln mit einem Schimmelrasen belegt. Selbst meiner Mutter passierte das mehrfach, weil sie an dieses Phänomen mit der Monatsregel ebenfalls nicht glauben wollte, obwohl ihr Nachbarinnen davon berichteten. Trotzdem kontrollierte meine Mutter in den ersten Tagen nach dem Einwecken jedes Glas auf Dichtigkeit. War eines undicht, wurde dies sofort der nächsten Mahlzeit zugeführt.

Aus den vorgenannten persönlichen Erlebnissen leite ich meine Erkenntnis ab, dass die Schimmelbildung mit der Monatsregel zu tun haben könnte. Daran halte ich weiter fest, bis mir von irgendeiner Seite (vielleicht Sie?) der wissenschaftliche Gegenbeweis vorgelegt wird. Wer meine Hinweise als Abfüller von Fruchtsäften beachtet, liegt auf der sicheren Seite und könnte damit weniger Probleme haben. Selbst wenn es nur der Glaube sein sollte der hier hilft, ist solcher Glaube wertvoller als ungläubig an nicht wissenschaftlichen Erkenntnissen festzuhalten und dann dafür den Warenverlust in Kauf zu nehmen. Die Glaubensentscheidung möchte ich den Lesern bzw. den Betroffenen überlassen.

Ich denke, dass ich mit meinen Hinweisen zur Beachtung der Monatsregel keiner Person einen Schaden zufüge und Saftproduzenten privat oder gewerblich auch kommerziell nicht schade. In diesem Sinne bleibt mein Eintrag auf unserer Homepage unverändert bestehen. Mein Glaube in diesem Vorgang hat nichts mit Aberglaube, sondern allenfalls mit Volksglaube zu tun. Auf jeden Fall sollten wir uns darauf verständigen, den Glauben des Anderen zu respektieren oder mindestens zu tolerieren.



### **Nachtrag des Lesers am 11.11.2018:**

Vielen Dank für ihre Antwort. Ich gebe ihnen Recht, dass auch die Gegendarstellungen meistens sehr intolerant dargelegt und beleidigend ausgeführt werden. Insgesamt ist man geneigt, nun zwischen zwei "Glaubensrichtungen" auswählen zu können.

Das ist allerdings ein Trugschluß. Es gibt schon Wissenschaft und Pseudowissenschaft, das eine ist bewiesen, daß andere ist gefühlt oder geglaubt. Leider kann man nicht jedes Mal den Urbeweis führen, dazu ist auch Wissenschaft zu komplex. Laien (verzeihen sie mir diese Bezeichnung) ist es auch selten klar zu machen, dass es da einen Unterschied gibt, da es in der persönlichen Erfahrungswelt unmöglich ist, einen Unterschied zu erkennen. Wenn man sich aber mit der Wissenschaft einmal eingehend beschäftigt hat, dann wird zum Beispiel klar, daß der Einfluß menstruierender Frauen wie dargelegt leider in den Bereich des Aberglaubens einzuordnen ist, es macht einfach keinen Sinn. Auch ist es eben nicht zulässig aus Einzelerfahrungen auf Zusammenhänge zu schließen. Zu viele Störfaktoren. Aber da verhält es sich wie mit der Homöopathie oder den Impfgegnern (und ich meine nicht Kritiker): Wenn man dran glaubt, weil es in die eigenen Erfahrungen passt, ist man nur schwerlich vom Gegenteil zu überzeugen.

In diesem Sinne dennoch weiterhin viel Erfolg und Freude beim Mostpressen wünscht Ihnen ...



Vorgenannte Publikation als verlinkte Datei erstmals am 19.01.2019 veröffentlicht unter <http://www.obstpresse.de/Saftbereitung1.html#Bakterieneintrag>